

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 13.

Dienstag den 13. Februar

1872.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 17. April 1872

das dem Landwirth August Albert Koblmann in Dresden zugehörige Grundstück No. 73 und 71 des Katasters, No. 23 und 24 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grumbach, vormaligen Ober- und bez. Niederreinsberger Patrimonial-Gerichtsantheil, welche Grundstücke am 5. Februar 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 18,970 Thlr. 23 Rgr. — Pf.

gewürdert worden sind, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 7. Februar 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
Leonhardi.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern wird der hiesige Frühjahrsmarkt nicht mehr, wie zeither, am Montag nach Lätare, sondern am Montag nach Oculi — diesmal am 4. März — abgehalten.

Wilsdruff, am 10. Februar 1872.

Der Stadtrath.  
Kreßhmar.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 12. Februar 1871.

Aus sachkundiger Feder gehen uns folgende Notizen zu, welche wir, da ein großer Theil unserer Leser in hiesiger Stadt Interesse daran haben wird, der Oeffentlichkeit übergeben, und dadurch manche irrige Meinung, wie zum Beispiel die Anfrage in No. 9 d. Bl., die Auszahlung der Einquartierungsgelder der Jahre 1870—1871 betreffend, widerlegt wird.

Die Stadt Wilsdruff hat in dem Jahre 1870 unterzubringen gehabt am 23. Juli 1870: 24 Mann und 112 Pferde; am 24. Juli 1870: 1 Offizier, 30 Mann, 100 Pferde; am 10. August 1870: 117 Mann mit 94 Pferden; dann mehrmals einzelne Mannschaften. Hiernächst im Jahre 1871: am 28. Juni 1871: 70 Mann mit 82 Pferden; vom 30. Juni 1871 bis 9. Juli 1871 das 12. Jägerbataillon; am 30. Juli 1871: 30 Mann und 43 Pferde; am 2. November 1871: Stab und 2. Bataillon des Schützenregiments, circa 336 Mann mit 28 Pferden.

Für diese Einquartierungen sind bis jetzt bei der hiesigen städtischen Behörde im Ganzen eingegangen 46 Thlr. 11 Rgr. 9 Pf. für die im Monat August (10.) hier verquartierten 117 Mann mit 94 Pferden, während weder die vorhergehenden, noch die nachfolgenden Einquartierungen (darunter die bedeutende des Jägerbataillons) bis jetzt bezahlt sind. Nur die beiden letzten Einquartierungen (am 30. Juli und 2. November 1871) sind und zwar direkt von der Truppe bezahlt, letztere erst am 24. Januar d. Js.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung, daß unsere städtische Behörde noch nicht in der Lage gewesen ist, Einquartierungsgelder auszahlen zu können; es würde zu unvermeidlichen Anzutraglichkeiten führen, wenn die Paar Thaler für die in der Mitte liegende Einquartierung ausgezahlt werden sollten, denn dann würden Anfragen in Menge kommen, warum die früheren Einquartierungen und die bei weitem stärkeren späteren (Jägerbataillon) noch nicht bezahlt wurden. Ferner ist zu bemerken, daß nach dem von der II. Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf, die Gewährung von Vergütungen für die in der Zeit vom 16. Juli 1870 bis mit 30. Juni 1871 stattgehabten Einquartierungen noch eine Nachzahlung von Servisgeldern für diese Einquartierungen aus der Staatskasse erfolgen wird und daß diese Servisgelder mit der Einquartierungsvergütung gleichzeitig zur Auszahlung kommen sollen, falls, wie zu erwarten steht, nach der demnächst bevorstehenden Annahme dieses Gesetzentwurfes in der I. Kammer, diese Servisgelder noch im Laufe des Monats Februar zur Repartition gelangen. Uebrigens sei noch bemerkt, daß unsere Stadtkämmerei jetzt mit der Anfertigung

der Jahresrechnungen für die städtischen Cassen beschäftigt ist und daß diese Rechnungen vor Allem zu vollenden sind, ehe an die Auszahlung der Vergütungsgelder gegangen werden kann.

Eine für Locomotivführer, Schaffner, Wagenwärter, Bremser und Weichensteller der Staatsbahnen gewiß recht angenehme Kunde dringt aus der Finanzdeputation der zweiten Kammer. Die Petitionen dieses braven Dienstpersonals sind nicht ohne Erfolg geblieben. Das gesammte Fahrpersonal und die Weichensteller sollen nicht bloß eine Gehaltserhöhung um 10 Prozent, und auch das ganze sonstige Personal der Staatsbahnen bekommen, sondern es soll gehalten werden, daß bei ihnen die Zulage mindestens 40 Thaler betragen auch wenn die 10 Prozent überschritten würden.

Die „D. A. Z.“ berichtet aus Dresden: Mitten durch die ernsten und anstrengenden Arbeiten der Kammern und besonders ihrer Deputationen schlingen sich auch allerhand Vergnügungen und Zerstreuungen. Die königlichen Herrschaften haben zu zwei verschiedenen Malen, in vorvoriger und voriger Woche, Mitglieder der Kammern zur Tafel geladen; auch dem Hofballe in voriger Woche wohnte ein großer Theil der Abgeordneten bei. Am Montag gab Präsident Dr. Schaffrath der II. Kammer ein splendides Diner in dem Saale der Harmoniegesellschaft. Eingeleitet durch einen vom Präsidenten mit großer Wärme ausgebrachten Trinkspruch auf Se. Majestät den König, verlief dasselbe unter zahlreichen zwischen Ernst und Scherz wechselnden Toasten, auch mehreren ausdrücklich dazu gedichteten Tischliedern in heiterster Stimmung und dehnte sich bis zum späten Abend aus. Am 6. Februar hatte der Ministerpräsident und Finanzminister Frhr. v. Friesen die Mitglieder der Directorien und der Finanzdeputationen zu einem Diner bei sich geladen.

Aldorf, 8. Februar. Dieselben Glocken, die in der Unglücksnacht vom 5. zum 6. d. M. das Rothsignal gaben, erklangen heute zum feierlichen Begräbniß der irdischen Hüllen der unglücklichen Opfer jener unvergeßlichen Nacht. Ja, erst heute bei der Versenkung in die kalte Gruft, einige Tage nach der Schreckensscene, wo die Aufregung einer gewissen Fassung und Beruhigung der Gemüther gewichen ist, fühlt man lebhaft, wie tief beklagenswerth das Geschick der armen Familien ist, die heute die Mutter, den Sohn, die Tochter beweinen, frische Körper, die der Tod mitten im kräftigsten Leben und der unschuldigen Freude dieser Welt aufsuchte. Um 2 Uhr fand unter Betheiligung einer unzählbaren Menschenmenge von hier und anderen Orten die Beerdigung der 6 Leichen in ein großes, gemeinschaftliches Grab statt. Der Geistliche des Ortes, Herr Pfarrer Lohse, sprach an der Gruft ein warmes Gebet und den Segen, worauf die leidtragende Menge sich in die Stadtkirche begab, in der ein würdiger Trauergottesdienst stattfand. Die